

Amnns-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Herausgeber: Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Erscheint an allen Wochentagen abends, Montag, Mittwoch und Freitag mindestens vier Seiten, Dienstag, Donnerstag u. Samstag mindestens zwei Seiten.

Bezugspreis einschließlich des Illustr. Sonntagsblattes: ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfg. (Bestellgeld nicht mitgerechnet).

Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen im Textteil 35 Pfg. für die einfache Zeile, tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Bei wiederholter Aufnahme von unverändertem Satz Preisermäßigung.

Annahme für größere Anzeigen spätestens bis vorm. 9 Uhr, für kleinere Anzeigen spätestens bis vorm. 11½ Uhr. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nummer 123 Geschäftsstelle: Königstein, Hauptstraße 41 Dienstag, den 13. Juli 1915 Druck und Verlag: Ph. Kleinbühl, Königstein 40. Jahrgang

Der Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 12. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 12. Juli 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.
Am Bug nordwestlich Busk haben unsere Truppen bei Samsonow einen russischen Stützpunkt genommen. In der ganzen sonstigen Front im Nordosten fanden gestern keine Kämpfe statt. Die Situation ist unverändert.

Neue Angriffe am Isonzo abgeschlagen.
Italienischer Kriegsschauplatz.
In der küstennäheren Front versuchten die Italiener neuer einige Angriffe, die wie immer abgewiesen wurden, bei Vermeigliano, Redipuglia und an mehreren Punkten südlich des Arzignano.

Im Kärntner Grenzgebiet dauern die Geschüßkämpfe fort. Gegen unsere Stellungen auf den Grenzbergen nordöstlich des Kreuzberg-Sattels und gegen einzelne Tiroler Bunkers richtete sich feindliche Artilleriefeuer. Neuerliche Angriffe des Gegners auf den Col di Lana scheiterten gleich im früheren.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
In letzter Zeit entwickelten die Montenegriner an der serbisch-montenegrinischen Grenze eine lebhaftere, jedoch ganz erfolglose Tätigkeit. So griffen unlängst wieder circa zwei montenegrinische Bataillone unsere Grenzstellungen östlich von Zlatibor längerer Beschießung durch schwere Artillerie an. Sie wurden abgewiesen. Einer unserer Flieger bewarf zu dieser Zeit ein montenegrinisches Lager sehr erfolgreich mit Bomben. Weiter südlich stieß ein Bataillon des Feindes über die Grenze vor. Auch dieses wurde durch einen Gegenangriff unserer Truppen auf montenegrinisches Gebiet zurückgeworfen.

Östlich Trebinje versuchte der Feind nach den Misern der vorigen Woche vergebens, durch schweres Artilleriefeuer eine Wirkung zu erzielen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die österreichisch-ungarische Flotte.
Wien, 12. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Aus dem Admiralitätsquartier wird gemeldet: Gegenüber ausländischen Meldungen über Schiffverluste unserer Kriegsmarine wird nach Informationen von maßgebender Seite erklärt, daß die österreichisch-ungarische Flotte im Kriege bisher keine Verluste erlitten und auch die in den ausländischen Zeitungen wiedergegebenen Nachrichten über Verluste an Unterseebooten unwahr sind.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Der Austausch Schwerverwundeter.

Konstanz, 12. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg., Cit. Ztg.) Seit vorgestern kriegsinvaliden Franzosen von hier transportiert worden waren, kamen heute früh 8½ Uhr sieben deutschen Schwerverwundeten hier an, 9 Offiziere und 20 Mann. Zum Empfang in dem festlich besetzten Empfangssaal waren unter anderem erschienen Prinz Max von Baden, Minister von Bodman und General v. Manteuffel. Die Verwundeten sahen im allgemeinen frisch aus. Nach Aussagen habe die Verpflegung in Frankreich anfangs sehr mangelhaft, sei aber mit der Zeit besser geworden. Gerühmt wird die Gastlichkeit in der Schweiz.

Konstanz, 12. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die deutsche Flotte richtete an die Austauschkommission in Konstanz ein Telegramm: Neues Palais, 11. Juli. Den tapferen Kämpfern, die heute zum ersten Male wieder deutsche Flaggen über ihren Köpfen sehen, die sie mit ihrem Blute verteidigt haben, sende ich herzlichsten Glückwunsch. Die Heimat wird sie und ihre Verdienste nicht vergessen. Auguste Viktoria.

Deutschland und Amerika.

Eine Grundlage der Verständigung. Das vornehmste Gebot der Menschlichkeit. Das äußerste Entgegenkommen.

Die deutsche Antwort auf die amerikanische Lusitania-Note ist bei allem Entgegenkommen bestimmt und würdig und muß die Regierung in Washington bei unbefangener Prüfung des Inhalts von der Gerechtigkeit des deutschen Standpunktes überzeugen. Deutschland, das stets für ein humanes Seerechtsrecht eingetreten ist, dient auch in seinem Unterseebootskrieg, zu dem es von England gezwungen wurde, den Gesetzen der Menschlichkeit, es läßt nur ein natürliches Recht aus, wenn es diese Grundsätze in erster Linie auf seine eigenen Angehörigen anwendet.

Der amerikanische Appell an die Menschlichkeit, so heißt es in der Note, findet in Deutschland das lebhafteste Echo. Die Reichsregierung ist für die Bestätigung ihrer ständigen Bemühungen um eine fortschrittliche und menschliche Handhabung des Seerechts sowie um die Sicherung der Freiheit der Meere der Unionregierung dankbar. Die deutsche Note weist dann noch einmal darauf hin, wie England in dem Bestreben, Deutschlands Zielbevölkerung auszuhungern, sich von allen Regeln des Völkerrechts losgesagt und tatsächlich neutrale Küsten und Häfen blockiert habe. In der Notwehr für unsere nationale Existenz mußten wir zu dem U-Bootskrieg greifen. Durch diesen werden trotz des ernstesten Bestrebens, Härten zu vermeiden, die Neutralen in Mitleidenschaft gezogen; Deutschland aber kann sich in diesem Daseinskampf der heiligen Pflicht nicht entziehen, alles in seiner Macht Stehende zum Schutze der Reichsangehörigen zu tun. Damit entspricht es dem vornehmsten Gebot der Menschlichkeit.

Die Antwort geht dann auf die Torpedierung der „Lusitania“ ein, die mit erschreckender Deutlichkeit zeige, zu welcher Gefährdung von Menschenleben die Kriegsführung Englands führen müsse. Die Bewaffnung der Handelschiffe verstoße gegen jede Grenze zwischen Handels- und Kriegsschiff. Hätte die „Lusitania“ nicht Tausende von Rissen mit Munition an Bord gehabt, so hätte sie sich über Wasser gehalten, bis auch der letzte Passagier und Mann der Besatzung gerettet worden wäre. Im Geiste ihrer Freundschaft zu den Vereinigten Staaten wiederholt die Reichsregierung ihre Zusage, amerikanische Schiffe in der Ausübung der legitimen Schifffahrt nicht zu hindern und das Leben amerikanischer Bürger auf neutralen Schiffen nicht zu gefährden. Unsere Unterseeboote werden fortan amerikanische Passagierdampfer, die als solche durch besondere Abzeichen kenntlich gemacht und in angemessener Zeit vorher angefragt sind, frei und sicher passieren lassen, wobei die Unionregierung die Verantwortung dafür übernimmt, daß die betr. Dampfer nicht Konterbande mit sich führen. Sollten die amerikanischen Passagierdampfer für den Verkehr nicht ausreichen, so gesteht die deutsche Note unter den oben genannten Bedingungen auch neutralen und selbst vier feindlichen Passagierdampfern volle Sicherheit für die Benutzung von amerikanischen Reisenden zu, wenn sie die Regierung in Washington unter amerikanische Flagge bringt. Dagegen kann die Reichsregierung nicht zugeben, daß amerikanische Bürger jedes feindliche Schiff durch die Tatsache ihrer Anwesenheit an Bord schänden.

Ein weitergehendes Entgegenkommen kann Amerika von Deutschland nicht verlangen. Die Lusitania-Katastrophe fällt nicht Deutschland, sondern England zur Last. Die Gesetze der Menschlichkeit, auf die Präsident Wilson so hohes Gewicht legt, werden von niemanden gewissenhafter beobachtet als vom Deutschen Reich, das seinen U-Bootskrieg in der durch England geschaffenen Zwangslage führt.

Deutschland und Amerika.

New York, 12. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg., Cit. Ztg.) Die Aufnahme der deutschen Note ist nicht enthusiastisch, jedoch weisen die Kommentare darauf hin, daß seit dem Untergang der „Lusitania“ kein amerikanischer Bürger sein Leben auf solche Weise verloren hat, mithin könne der diplomatische Meinungswechsel fortgesetzt werden, denn Deutschland erkenne augenscheinlich in der Handhabung an, was es im Prinzip noch bestreite.

Südliche Blätter sind neuerdings über die Unterbringung der bevorstehenden Baumwollkörnte besorgt. Einige verlangen die Einberufung des Kongresses, damit Maßnahmen beschlossen werden, welche den Export nach Deutschland sichern.

Die Zusammenkunft der bundesstaatlichen Finanzminister.

Berlin, 12. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der am 10. Juli stattgehabten Zusammenkunft der bundesstaatlichen Finanzminister gab der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Dr. Helfferich, einen Überblick über die Finanzlage des Reiches und die zur Durchführung des Krieges bisher ergriffenen und weiterhin geplanten Maßnahmen. Die hierauf folgende Aussprache ergab allseitige Übereinstimmung in der günstigen Beurteilung der deutschen Finanzkraft und die einstimmige Bekundung des unerschütterlichen Entschlusses des opferbereiten Zusammenwirkens bis zum siegreichen Frieden. Die vom Reichsschatzsekretär in Aussicht genommenen finanziellen Maßnahmen, insbesondere seine Vorschläge über die bei den gesetzgebenden Körperschaften in der nächsten Tagung dem Reichstage vinkulierende neue Kreditvorlage fanden einhellige Zustimmung. Auch über die Frage der Besteuerung der sogenannten Kriegsgewinne fand ein Meinungsaustausch statt, der eine Übereinstimmung darin ergab, daß die Erhebung einer Sondersteuer auf den durch den Krieg und während des Krieges entstandenen Vermögenszuwachs dem Reiche zustehe.

Finanzfragen des Reichs.

Berlin, 12. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg., Cit. Ztg.) Es war in engeren politischen Kreisen schon bekannt, was die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ heute in einer halbamtlichen Notiz mitteilt, daß der Vortrag, den der Schatzsekretär Dr. Helfferich vor den bundesstaatlichen Finanzministern am Samstag über die Finanzen des Reiches in der Kriegszeit, über die finanziellen Maßregeln, die schon geschehen und diejenigen, die noch bevorstehen, gehalten hat, die einhellige Zustimmung der Versammelten gefunden hat, und daß dem Schatzsekretär für seine Tätigkeit und für seine Vorschläge sehr warmer Dank ausgesprochen worden ist. Es bleibt bei dem, was schon bei der Ankündigung dieser Zusammenkunft der Finanzminister gesagt worden ist, daß nämlich Steuerentwürfen dem Reichstag in seiner nächsten im August stattfindenden Tagung nicht zugehen werden. Er wird sich nur mit der neuen Kriegsanklage zu beschäftigen haben, die in der Höhe der vorausgegangenen eingebracht werden dürfte.

Der Meinungsaustausch über die Besteuerung der sogenannten Kriegsgewinne hat nicht den Zweck und daher auch nicht etwa den Erfolg gehabt, die Grundlagen eines solchen Steuergesetzes schon festzulegen. Das wird eine Aufgabe späterer Zeit sein; der Krieg und die in ihm gemachten Gewinne sind ja noch nicht abgeschlossen. Es ist lediglich in der Versammlung darüber eine Übereinstimmung erzielt worden, daß diese Sondersteuer auf Vermögenszuwachs, der durch den Krieg und während des Krieges entstanden ist, dem Reiche zusteht, das heißt also, es ist damit ausgeschlossen, daß einzelne Bundesstaaten, wie das hier und da schon verlautete und in formulierten Anträgen verlangt wurde, die Kriegsgewinnsteuer einführen.

Zwangssyndikate im Kohlenbergbau.

Berlin, 12. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) In der Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf der Bekanntmachung über die Errichtung von Vertriebsgesellschaften für den Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau die Zustimmung erteilt.

Festsetzung neuer Höchstpreise für Getreide und Mehl.

Berlin, 12. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg., Cit. Ztg.) Voraussichtlich Ende der nächsten Woche wird der Bundesrat eine Verordnung erlassen über die Festsetzung neuer Höchstpreise für Getreide und Mehl.

Griechische Truppen im Epirus.

Mailand, 12. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Popolo d'Italia“ meldet aus Rom: Nach Nachrichten aus Griechenland haben griechische Truppen im Epirus vierzehn Dörfer südlich des Sees von Ochrida besetzt.

Weitere Vergeltungsmaßregeln gegen Frankreich.

Berlin, 12. Juli. (W. I. B. Amtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift: „Weitere Vergeltungsmaßregeln gegen Frankreich“. In der letzten Zeit sind hier Fälle bekannt geworden, wonach kriegsgefangene deutsche Offiziere in Frankreich in einer nicht den Kriegsgebräuchen entsprechenden Weise behandelt werden und zwar lediglich aus dem Grunde, weil sie ihr Ehrenwort, nicht mehr gegen Frankreich und seine Verbündeten zu kämpfen, verweigert haben. Insbesondere werden nach Privatbriefen, wie nach dem Bericht des Vertreters einer neutralen Macht etwa 50 deutsche Offiziere, die im Fort Entrevaux in den Alpen interniert sind und die Abgabe des Ehrenwortes verweigerten, in vier stets verschlossenen Räumen gefangen gehalten; sie dürfen sich täglich nur eine Stunde auf einem kleinen Hofe von zehn bis zwölf Metern bewegen und sich nicht gegenseitig besuchen. Dieses Verfahren widerspricht den Bestimmungen der Haager Landkriegsordnung, denn nach Art. 11 darf auf kriegsgefangene Offiziere irgend ein Zwang auf die Abgabe des Ehrenwortes nicht ausgeübt werden; auch auf Offiziere, die das Ehrenwort verweigern, findet daher Art. 5 Anwendung, nach dem ihre Einschließung nur als unerlässliche Sicherungsmaßregel und nur während der Dauer der diese Maßregel notwendig machenden Umstände zulässig ist. In Deutschland haben die kriegsgefangenen französischen Offiziere, denen, dem deutschen Standpunkt entsprechend die Abgabe des Ehrenwortes überhaupt nicht angeschlossen wird, den ganzen Tag über die Möglichkeit, sich frei im Kriegsgefangenenlager zu bewegen, sich gegenseitig zu besuchen und auch ungehindert die ihnen zur Verfügung stehenden Hof- und Gartenräume zu benutzen. Nachts werden sie nicht eingeschlossen, sondern haben nur die Verpflichtung, in ihren Schlafräumen zu verweilen. Die Vorstellungen, die bei der französischen Regierung erhoben worden sind, um den deutschen Offizieren im Fort Entrevaux eine gleich liberale Behandlung zu verschaffen, sind bisher erfolglos geblieben. Auf Anordnung der Heeresverwaltung wurden daher zunächst 50 französische aus ihren verhältnismäßig angenehmen Offiziersgefangenenlagern in das Fort Zornsdorf bei Rastatt übergeführt, wo sie in genau derselben Weise gehalten werden, wie die deutschen Offiziere in Entrevaux. Sollte sich die Nachricht bestätigen, daß andere kriegsgefangene deutsche Offiziere in Frankreich ähnlichen Beschränkungen unterliegen, so werden die deutschen Maßnahmen auf eine größere Anzahl, und wenn nötig auf alle kriegsgefangenen französischen Offiziere in Deutschland erstreckt werden. Dabei ist wohl zu beachten, daß deren Zahl eine vielfach höhere ist, als die der kriegsgefangenen deutschen Offiziere in Frankreich.

An die Polen links der Weichsel.

Berlin, 12. Juli. (W. I. B. Amtlich.) Auf Grund einer Verordnung des Oberbefehlshabers Ost haben alle Einwohner Polens, die ihren Wohnsitz in dem der deutschen Zivilverwaltung unterstellten Gebiet von Polen links der Weichsel verlassen haben, in die Heimat zurückzuführen, sofern sie nicht in Deutschland oder einem verbündeten Staate in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis stehen. Die Nichtbefolgung der Aufforderung zieht Abwesenheitssteuer nach sich, die für den Zuwiderhandelnden auf 5 bis 15 Mark vom Hundert seines Vermögens festgesetzt ist. Der Chef der Zivilverwaltung setzte als Frist für die Rückkehr den 1. August 1915 fest.

Das Urteil im Sofiaer Attentatsprozeß.

Berlin, 12. Juli. Das Kriegsgericht in Sofia fällte gestern das Urteil gegen die Urheber des Bombenattentats im städt. Kasino. Anastasow, Referent des obersten Rechnungshofes, und Dantow, welcher die Bombe gelegt hatte, wurden zum Tode durch den Strang, View wegen Minderjährigkeit zu 20 Jahren Kerker, Manow, welcher eingestand, ein Attentat auf den König geplant zu haben, zu 5 Jahren und die übrigen zu Kerker von 4 bis 10 Jahren verurteilt.

Berlin, 12. Juli. (Priv.-Tel. d. Jtzf. Ztg.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Sofia: Der Präsident des Kriegsgerichtes verlas nach der Verlesung des Urteils im Bombenattentats-Prozeß ein Protokoll, in dem es u. a. heißt, daß nach dem Geständnis Helene Anastasows sie mit dem Taschentuch das Signal zum Attentat gegen den König geben

sollte, und daß der frühere Minister Dr. Genabiew die engsten Beziehungen zu Wilentz Anastasow unterhielt, dem er größere Summen in einer Gesamthöhe von 10 000 Franken gab. Der Gerichtshof habe beschlossen, eine Untersuchung gegen die beiden Genannten einzuleiten. Der Beschluß hat großes Aufsehen hervorgerufen.

Lokalnachrichten.

* **Königstein, 13. Juli.** Zaubervorstellung. Die türkischen Zauberkünstler Abdul Hamid und Sanoba, welche ständige Gäste der großen Kurpläze, wie Wiesbaden, Bad Nauheim, Baden-Baden, Bad Homburg, etc. sind, werden Donnerstag, den 15. Juli cr., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Hotel Procasty eine Zaubervorstellung geben und ausschließlich neue, noch nicht gesehene Experimente zeigen. — Abdul Hamid, der wiederholt Gelegenheit hatte, vor dem Großherzog von Hessen und dem Prinzen Heinrich der Niederlande aufzutreten, gilt als der verblüffendste Zauberkünstler der Gegenwart und er stellt alles bisher auf diesem Gebiete Gesehene weit in den Schatten. — Da unsere Kurgäste freien Eintritt zu dieser Veranstaltung haben, hofft die Kurverwaltung auf ein volles Haus.

* Der zur Fahne einberufene Sohn des Herrn Sanitätsrats Dr. Amelung (Waldsanatorium) hat die erste medizinische Prüfung in allen Teilen mit dem Prädikat „sehr gut“ bestanden.

* **Goldgeld umtauschen!** Die Gewerbestammer zu Leipzig veröffentlicht folgenden Aufruf, dem wir allerbesten Erfolg wünschen: Trotz fortgesetzter Aufforderungen, Goldgeld an öffentlichen Kassenstellen umzutauschen, damit das Geld an die Reichsbank zurückfließt, befinden sich doch noch deutsche Goldmünzen im Geldwerte von mindestens einer Milliarde unter der deutschen Bevölkerung. Nach dem Gesetz kann die Reichsbank für den bei ihr vorhandenen Goldvorrat den dreifachen Betrag Banknoten ausgeben. Dies ist besonders in der gegenwärtigen Zeit, in der unser deutsches Vaterland sich in einem großen Kriege befindet und das Kreditbedürfnis gewaltig gesteigert ist, von außerordentlicher Bedeutung. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Deutschen, Goldgeld, das er etwa noch in seinem Besitze hat, schleunigst bei einer öffentlichen Kassenstelle umzutauschen, damit der Goldvorrat der Reichsbank so viel wie nur möglich gesteigert wird. Bitte bemühen sie sich, daß diejenigen, welche noch Goldgeld besitzen, es umtauschen. Wer in der gegenwärtigen schweren Kriegszeit sein Goldgeld zurückhält, verletzt seine Pflicht gegen unser liebes deutsches Vaterland und unterstützt unsere Feinde!

* **Falkenstein, 13. Juli.** Das hier bestehende Offiziers-Genossenschaftsheim wird, wie uns mitgeteilt wird, noch in diesem Jahre eine ansehnliche Erweiterung erfahren. Da nämlich die vorhandenen Räume für die erholungsbedürftigen Herrn Offiziere nicht ausreichen, so soll in östlicher Richtung der jetzigen Häuserflucht ein Neubau errichtet werden, der etwa 30 Hertzen zu fassen vermag. Die Bauarbeiten sollen bereits in der nächsten Zeit ihren Anfang nehmen.

Voraussichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Beobachtungsvereins.

Mittwoch 14. Juli: Ziemlich heiter, trocken, wärmer, westliche Winde.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 19 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 9 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 19 Grad.

Erdbeben.

Stuttgart, 12. Juli. (W. I. B. Amtlich.) Die Erdbebenwarte Hohenzollern teilt mit: Gestern Mittag wurde von unseren Instrumenten ein mäßig starkes Fernbeben aufgezeichnet. Die Herdentfernung beträgt 2300 Kilometer (wahrscheinlich Kleinasien). Die erste Vorläuferwelle traf hier um 12 Uhr 37 Minuten 51 Sekunden ein.

Ein Rotbuch über den Krieg.

Wien, 12. Juli. (Priv.-Tel. d. Jtzf. Ztg.) Das Ministerium des Aeußern wird heute Abend ein Rotbuch über den Krieg mit Italien ausgeben.

Letzte Nachrichten. Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Juli. (W. I. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Handgranatenangriff bei der Zudenwies von Souchez wurde abgewiesen. Im Anschluß an den Angriff auf den Kirchhof wurde darüber hinaus unsere Stellung einer Breite von 600 Meter vorgeschoben und auch die der Straße nach Arras gelegene Kabaret Rouge gewonnen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf

3 Offiziere, 215 Mann

erhöht. Verschiedene Anläufe zu feindlichen Gegenangriffen wurden unter Feuer genommen. Ihre Durchführung wurde dadurch verhindert.

Zwischen Maas und Mosel entwickelte der Feind seine Artillerietätigkeit. Viermal griff er im Laufe des Abends der Nacht unsere Stellung im Priesterwalde an. Die Angreifer brachen unter großen Verlusten vor unseren Linien zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung

Ein Waldbrand.

Honerswerda, 12. Juli. (W. I. B. Amtlich.) Am Mittwoch auf den Fluren der Gemeinde Zalken Michalken und dem Gelände des Klosters Morgenstern gebrochener großer Wald- und Moorbrand ist nach Arbeit, an der sich auch viel Militär (2000 Soldaten) teilnahm, zum Stehen gebracht worden. Um den Brand, welcher sich auf etwa 6 Kilometer Länge und 3–5 Kilometer Tiefe erstreckt, sind bis zum Grundwasser reichende Gräben gezogen worden, sodaß auch bei eintretendem Wind kein Ueberspringen des Feuers auf die Nachbargelände zu befürchten sein dürfte. Der gefährdete Waldbestand ist bereits abgeholzt. Der größte Teil dieses Terrains war mit einer Mischung von Nuthölzern bewachsen. Der Schaden dürfte die Millionen gehen, da fast der gesamte löstliche Bestand nicht ist. Der angrenzende königliche Honerswerdaer Wald litt nur geringen Schaden.

Frankfurter Viehmarkt.

Frankfurt, 12. Juli. (Amtliche Notierungen.) Verkauf standen: 238 Ochsen, 54 Bullen, 1807 Kühe, 1015 Kälber, 363 Ferkel, 363 Lämmer. — Schafe u. 1015 Kälber. Bezahlt wurde für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) fleischig, ausgewählte höchsten Schlachtwertes im Alter 4 bis 7 Jahren M 70–75 (Schlachtgew. M 130–140), b) fleischig, nicht ausgew. und ältere ausgew. M 60–65 (M 115–120), c) mäßig genährte junge, ausgew. M 56–61 (M 104–113), Bullen: a) vollfleischig, ausgew. M 62–65 (M 108–112), b) fleischig, ausgew. M 55–58 (M 100–105), c) mäßig genährte und gut genährte alt re M 60–65 (M 100–105), d) ausgew. M 54–57 (M 110–120), e) ausgew. M 50–55 (M 110–120), f) ausgew. M 48–53 (M 100–105), g) ausgew. M 45–53 (M 100–105), h) ausgew. M 42–45 (M 100–105), i) ausgew. M 40–42 (M 100–105), j) ausgew. M 38–40 (M 100–105), k) ausgew. M 36–38 (M 100–105), l) ausgew. M 34–36 (M 100–105), m) ausgew. M 32–34 (M 100–105), n) ausgew. M 30–32 (M 100–105), o) ausgew. M 28–30 (M 100–105), p) ausgew. M 26–28 (M 100–105), q) ausgew. M 24–26 (M 100–105), r) ausgew. M 22–24 (M 100–105), s) ausgew. M 20–22 (M 100–105), t) ausgew. M 18–20 (M 100–105), u) ausgew. M 16–18 (M 100–105), v) ausgew. M 14–16 (M 100–105), w) ausgew. M 12–14 (M 100–105), x) ausgew. M 10–12 (M 100–105), y) ausgew. M 8–10 (M 100–105), z) ausgew. M 6–8 (M 100–105). — Kälber: a) fleischig, ausgew. M 60–65 (M 100–105), b) fleischig, nicht ausgew. M 55–58 (M 100–105), c) mäßig genährte, ausgew. M 50–55 (M 100–105), d) mäßig genährte, nicht ausgew. M 45–53 (M 100–105), e) ausgew. M 42–45 (M 100–105), f) ausgew. M 40–42 (M 100–105), g) ausgew. M 38–40 (M 100–105), h) ausgew. M 36–38 (M 100–105), i) ausgew. M 34–36 (M 100–105), j) ausgew. M 32–34 (M 100–105), k) ausgew. M 30–32 (M 100–105), l) ausgew. M 28–30 (M 100–105), m) ausgew. M 26–28 (M 100–105), n) ausgew. M 24–26 (M 100–105), o) ausgew. M 22–24 (M 100–105), p) ausgew. M 20–22 (M 100–105), q) ausgew. M 18–20 (M 100–105), r) ausgew. M 16–18 (M 100–105), s) ausgew. M 14–16 (M 100–105), t) ausgew. M 12–14 (M 100–105), u) ausgew. M 10–12 (M 100–105), v) ausgew. M 8–10 (M 100–105), w) ausgew. M 6–8 (M 100–105), x) ausgew. M 4–6 (M 100–105), y) ausgew. M 2–4 (M 100–105), z) ausgew. M 1–2 (M 100–105). — Ferkel: a) fleischig, ausgew. M 60–65 (M 100–105), b) fleischig, nicht ausgew. M 55–58 (M 100–105), c) mäßig genährte, ausgew. M 50–55 (M 100–105), d) mäßig genährte, nicht ausgew. M 45–53 (M 100–105), e) ausgew. M 42–45 (M 100–105), f) ausgew. M 40–42 (M 100–105), g) ausgew. M 38–40 (M 100–105), h) ausgew. M 36–38 (M 100–105), i) ausgew. M 34–36 (M 100–105), j) ausgew. M 32–34 (M 100–105), k) ausgew. M 30–32 (M 100–105), l) ausgew. M 28–30 (M 100–105), m) ausgew. M 26–28 (M 100–105), n) ausgew. M 24–26 (M 100–105), o) ausgew. M 22–24 (M 100–105), p) ausgew. M 20–22 (M 100–105), q) ausgew. M 18–20 (M 100–105), r) ausgew. M 16–18 (M 100–105), s) ausgew. M 14–16 (M 100–105), t) ausgew. M 12–14 (M 100–105), u) ausgew. M 10–12 (M 100–105), v) ausgew. M 8–10 (M 100–105), w) ausgew. M 6–8 (M 100–105), x) ausgew. M 4–6 (M 100–105), y) ausgew. M 2–4 (M 100–105), z) ausgew. M 1–2 (M 100–105). — Lämmer: a) fleischig, ausgew. M 60–65 (M 100–105), b) fleischig, nicht ausgew. M 55–58 (M 100–105), c) mäßig genährte, ausgew. M 50–55 (M 100–105), d) mäßig genährte, nicht ausgew. M 45–53 (M 100–105), e) ausgew. M 42–45 (M 100–105), f) ausgew. M 40–42 (M 100–105), g) ausgew. M 38–40 (M 100–105), h) ausgew. M 36–38 (M 100–105), i) ausgew. M 34–36 (M 100–105), j) ausgew. M 32–34 (M 100–105), k) ausgew. M 30–32 (M 100–105), l) ausgew. M 28–30 (M 100–105), m) ausgew. M 26–28 (M 100–105), n) ausgew. M 24–26 (M 100–105), o) ausgew. M 22–24 (M 100–105), p) ausgew. M 20–22 (M 100–105), q) ausgew. M 18–20 (M 100–105), r) ausgew. M 16–18 (M 100–105), s) ausgew. M 14–16 (M 100–105), t) ausgew. M 12–14 (M 100–105), u) ausgew. M 10–12 (M 100–105), v) ausgew. M 8–10 (M 100–105), w) ausgew. M 6–8 (M 100–105), x) ausgew. M 4–6 (M 100–105), y) ausgew. M 2–4 (M 100–105), z) ausgew. M 1–2 (M 100–105).

Städt. Kurverwaltung: Wohnungsnachweis.

Vom 3. August auf 5 Wochen möblierte Wohnung mit Küche (für 5 Personen und 1 Dienstmädchen) gesucht. Angebote möglichst sofort Rathaus, Zimmer 3.

Jugendwehr.

Heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Auftreten zur Übung an der Wohnung des Kommandanten.

Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Königstein (Taunus), den 13. Juli 1915.

Der Kommandant: Ritter. Der Bürgermeister: Jacobs.



Turnverein Königstein E. V.

Mittwoch, den 14. Juli, abends 9 Uhr.

Versammlung

im Gasthaus „Zum Hirsch“

Tagesordnung:

1. Beteiligung an der Rahmenfeier der Königsteiner Jugendwehr.
2. Gau-Juglingsturnen am 15. August cr. in Bockenheim.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag Ph. Kleinböhl in Königstein im Taunus.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorzuziehen in dem folgenden erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereintigt enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Gallischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Annanien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Mesopotamien, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen, Straße, Marmara-Meer, Bosporus)
10. Uebersichtskarte von Europa.

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschreibung, eine deutliche vielfarbige Ausstattung gewährt eine große Übersicht und leichte Orientierung. Details wie: Festungen, Kohlenminen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Vorden

im Felde

mitnehmen sein. Preis Mk. 1.50.

Geschäftsstelle dieser Zeitung, Ph. Kleinböhl, Königstein.

Verloren:

- 1 goldener Anker.
- 1 wildlederne Damenhandtasche mit Inhalt.
- 1 Kaiser Wilhelm-Denkmal.
- 1 Medaillon.

Näheres Rathaus, Zimmer 3.

Königstein, den 13. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Mehrere tüchtige

Maurer und

Erdarbeiter

sofort gesucht.

Chr. Schmitt, Baugewerkmeister.

Königstein.

2-Zimmerwohnung

Küche und Mädchenkammer.

liert, in ruhiger, schöner Lage.

Königstein oder näherer Umgebung.

zu mieten gesucht. Preisangabe unter L 16.

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Trauer-Drucksachen

nach direkter Druckerlei.